Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 552. Morgenblatt. Dienstag, den 27. November. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin,** 25. November. Die Depesche des österreichischen Ministers des Auswärtigen vom 8. d. M., welche eine Einladung an die preußische Regierung zur Einleitung von Verhandlungen über Zollverträge enthält, ist von der preußischen Regierung zustimmend beantwortet worden, und sollen die betreffenden Ressort-Ministerien bereits Anweisung zur Vorbereitung der Zollverhandlungen erhalten haben. Es dürfte wohl als eine glückliche Wendung der Dinge aufgefaßt werden, wenn Herr v. Beust, seiner Versicherung gemäß, daß sein Eintritt in das österreichische Ministerium zugleich ein Bruch mit der Vergangenheit sein solle, mit thatsächlichen Beweisen seines richtigen Verständnisses für die wahren Interessen beider Staaten seine neue Mission zu eröffnen ernstlich entschlossen sein sollte. Pessimisten könnten freilich in der Depesche vom 8. auch nur einen Plan finden, durch Ermäßigung der Zollschranken den weiteren Verkehr zwischen Oesterreich und den deutschen Südstaaten zu erleichtern. Der derzeitige Aufenthalt des bisherigen Civilkommissars für Sachsen, Landraths v. Wurmb, in Berlin ist natürlich von der geschäftigen Fama sofort benutzt worden, um wieder Streitigkeiten zwischen Preußen und Sachsen wegen der Verhältnisse zum norddeutschen Bunde ausbrechen zu lassen. Herr v. Wurmb soll aber in Angelegenheiten des norddeutschen Bundes keinerlei Mission haben, sondern sich behufs Regelung der Verpflegung der in Sachsen garnisonirenden preußischen Truppen hier befinden. Die am 13. d. Mts. erfolgte Genehmigung des Etats für das Staatsministerium, und namentlich die Bewilligung des, Jahre lang so heftig angefeindeten, Dispositions onds für Preßzwecke sind ein erfreulicher Beweis, daß die Rücksichtnahme auf praktische Staatsbedürfnisse und eine gerechte besondere Würdigung der Staatsverhältnisse jetzt festeren Fuß gefaßt hat. Der einseitige, allen Regeln der Staatskunst, und jeder objektiven Auffassung der Staatsverwaltungs-Prinzipien, unzugängliche Parteigeist hat seinen überwiegenden Einfluß glücklicher Weise und hoffentlich unwiderruflich verloren. Das Vertrauen des Landes, daß die Majorität ihrer Vertretreter künftig sich aufrichtiger mit den Interessen des Staates und nicht, wie früher, ausschließlich mit den Interessen der Partei beschäftigen werde, nachdem diese Partei-Interessen so eklatantes Fiasko gemacht hatten, hat wieder einen festeren Grund erhalten, obgleich kurz vorher die Annahme des Laskerschen, alte abgeschlossene Thatsachen ganz zweckloser Weise wieder aufrührenden Antrags, einige Zweifel hatte aufsteigen lassen, ob wenigstens ein Theil der Fortschrittspartei auch wirklich mit den Zeitverhältnissen fortgeschritten, oder hinter dem reifer gewordenen Urtheil der Landesbevölkerung hartnäckig zurückzubleiben entschlossen sei. In der Dotationsfrage wird die Partei des wirklichen Fortschritts im Gegensatz zu den unheilbaren Agitatoren und Doctrinären, welche Nichts sehnlicher erstreben, als den Rückschritt zum Konflikt, aufs Neue den überwiegenden Einfluß zu bewähren haben, allem Erwarten nach aber auch bewähren.

Berlin, 26. November. Se. Maj. der König nahmen heute Vormittag um 11 Uhr die Meldungen des Generalmajors und Kommandeurs der. 18. Inf-Brig. v. Mirbach und mehrerer anderer Offiziere im Beisein des Gouverneurs, Generals der Kav. Grafen v. Waldersee und des Kommandanten, Generals der Kav. v. Alvensleben, entgegen.

— Se. Majestät der König werden, so weit bekannt, am Mittwoch mit den Königlichen Prinzen zur Jagd nach Deßau reisen.

— Se. K. H. der Prinz Albrecht, welcher gestern früh von Blankenburg hierher zurückgekehrt, hat sich nach kurzem Aufenthalte nach Albrechtsberg begebeben.

— Der König hatte bereits heute Morgen 9 Uhr die Minister im Palais zu einer Konferenz versammelt.

— Die „Kr.-Ztg." schreibt: Mit Bezug auf unsere Mittheilung von der Rückkehr des Wirkl. Geh. Raths v. Savigny bemerken wir gegenüber anderen Andeutungen hiesiger Blätter, daß die Reise des genannten Staatsmannes lediglich zu Privatzwecken unternommen war. Die Angaben von einer Mission desselben nach Schleswig-Holstein sind eben so irrthümlich, wie frühere Behauptungen über Ziel und Zweck seiner Reise.

— Der Abg. v. Kardorff und Genossen hat zu dem Gesetz-Entwurf über die Dotationen den Antrag eingebracht, in dem Gesetz Entwurfe „hinter das Wort Heerführer" die Worte „und Staatsdiener" zu setzen, also die Verleihung von Dotationen auch auf solche auszudehnen.

Berlin, 26. November. Mehrere sichere Anzeichen deuten darauf hin, daß die Arbeiten für die Konstituirung des norddeutschen Bundes nach der bevorstehenden Rückkehr des Minister-Präsidenten mit größerem Nachdrucke gefördert werden sollen. Schon jetzt sind die mit Preußen verbündeten Regierungen davon in Kenntniß gesetzt worden, daß der Zusammentritt des Parlaments am 1. Februar festgesetzt ist. Dies wird aus Aeußerungen mehrerer Vertreter dieser Regierungen in Berlin geschlossen. Während die letzte Provinzial-Korrespondenz die Parlamentswahlen für den Februar vorhersah, ist der Termin noch mehr beschleunigt worden, und die Wahlen müssen, damit die Eröffnung des Parlaments am 1. Februar erfolge, schon im Januar stattfinden. Daß die Berathungen mit den Regierungen im Dezember zu erwarten sind, wurde schon früher gemeldet, und sie werden rasch zum Ziele geführt werden. Der Minister-Präsident soll sich auf Putbus fast nur mit dieser Angelegenheit ernstlich beschäftigt haben. Auch die Organisation in den neuen Provinzen dürfte jetzt mit besonderem Eifer in Angriff genommeu werden. Die Partikularisten agitiren überall mit der Verbreitung des Glaubens, daß der gegenwärtige Zustand nur ein vorübergehender sei und die Restauration der entfernten Dynastien in Jahresfrist stattfinden werde. Der Anschluß kann nur durch definitive Zustände befestigt werden. Auch die Vorlegung des Wahlgesetzes im Abgeordnetenhause deutet darauf hin. Ueber die Berufung von Vertrauensmännern oder Notabeln in den neuen Provinzen zur Berathung eines Organisationsplanes mag noch nichts endgültig bestimmt sein, aber diese Berufung in einer nicht fernen Zeit gilt für wahrscheinlich.

— Lord Cowley soll als wahren Grund der Einziehung des englischen Gesandtschafts-Postens in Dresden Folgendes angegeben haben: Das englische Kabinet sehe schon voraus, daß das künftige norddeutsche Parlament das Aufhören der gesonderten diplomatischen Vertretung einzelner Staaten des norddeutschen Bundes votiren werde. Um nun nicht der Initiative beraubt zu werden, habe man sich in London entschlossen, freiwillig in dieser Richtung vorzugehen.

— Die von der preußischen Regierung an die hannöverschen Offiziere bezüglich ihres Eintritts in die preußische Armee, resp. ihrer Pensionirung ergangene Aufforderung ist schon gemeldet worden; wir können jetzt noch hinzufügen, daß auch in Betreff der Unteroffiziere und der noch Dienstpflichtigen Anordnungen getroffen sind; dieselben sollen nämlich bis zum 10. Dezember zur Einstellung herangezogen werden.

— Mit dem nächsten Jahre werden die sämmtlichen Militär-Bildungs- und Lehr-Anstalten einer dem gegenwärtigen Umfange der preußisch-norddeutschen Bundesarmee entsprechenden Erweiterung und wahrscheinlich auch einer neuen Organisation nach einem einheitlichen Plane unterworfen werden. Als leitende Gesichtspunkte werden, wie wir hören, dabei bezeichnet, daß in Zukunft auch den Unteroffizierschulen die Befähigung und Unterrichtsmittel zugetheilt werden sollen, ihre befähigten Schüler gleich für den Uebertritt in die Offizier-Carriere vorzubereiten, was in der That auch schon für die beiden bestehenden Unteroffizierschulen in Potsdam und Jülich verfügt worden ist. Dasselbe Vorrecht wird auch wahrscheinlich auf die Feuerwerksschule ausgedehnt werden, welcher dem Vernehmen nach außerdem noch eine Pionierschule hinzuzutreten bestimmt ist, auf der die ihr zugetheilten Schüler noch neben den eigentlichen Aufgaben und Dienstzweigen ihrer Waffe in den beiden dieser letzteren neuerdings in der preußischen Armee mit so großem und in dem letzten Kriege bewährtem Erfolge zugetheilten Dienstzweige des Telegraphen- und Eisenbahndienstes wie der Wiederherstellung zerstörter Eisenbahnen praktisch und theoretisch unterrichtet werden würden. Auch für das Maschinisten-Personal der Marine soll dem Vernehmen nach eine ähnliche Vorbereitungsschule begründet werden und gilt es als sicher ausgemacht, daß zu den vorhandenen beiden noch zwei neue Unteroffizierschulen hinzutreten. Die Schießschule, das Militär-Reit-Institut und die Central-Turn-Anstalt werden wahrscheinlich nur eine Erweiterung erfahren und ist die Verlegung der beiden ersten Institute bereits bestimmt worden. Für die Kavallerie soll nächstdem der Führung des Säbels und den Schießübungen zu Pferde noch eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Für die Kadettenhäuser bleiben die beiden Institute dieser Art in Dresden und Hannover wahrscheinlich in dem Verhältniß als Vorbereitungsanstalten zu dem großen Kadettenhause in Berlin erhalten und wird das Letztere die entsprechende Erweiterung erfahren. Fähnrichsschulen sollen, wie verlautet, noch zwei neue zu den schon vorhandenen vier Anstalten dieser Art errichtet werden. Den Gipfelpunkt des gesammten Militär-Bildungswesens würde endlich die große Kriegsakademie mit der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule bilden, wozu außerdem auch schon die neue Marineschule in Kiel mit diesem 1. November in Wirksamkeit getreten ist. Darüber, ob ähnliche Veränderungen auch für die verschiedenen Zweige des großen Generalstabes, die Adjutantur 2c. eintreten werden, verlautet noch nichts Näheres. Von den früheren Truppenkörpern der annektirten Landestheile und namentlich den mit übernommenen Garde- und Leib-Regimentern dieser Staaten werden eine Anzahl ausgesuchter Mannschaften bei den preußischen Garden und speziell bei dem 1. Garde-Regiment zu Fuß und dem Regiment Gardes-du-Korps eingestellt werden. Eine beträchtliche frühere Entlassung der im nächsten Jahre ausgedienten Reservisten wird als zuverlässig bezeichnet.

— In dem Saale des evangelischen Vereins fand am 22. d. M. unter dem Vorsitz des Wirkl. Geh. Kriegsrath Mentzel die erste Generalversammlung des Gesammtvorstandes der preußischen Invalidenkette Statt und waren fast sämmtliche Mitglieder (auch die auswärtigen) erschienen. Die Versammlung genehmigte den für Berlin geschaffenen Organismus, wonach für jedes Polizei-Revier ein Spezial-Comité gebildet werden soll. In 40 Revieren ist deren Bildung durch tüchtige Männer gesichert, während in drei Revieren die zu Spezial-Kommissionen ausersehenen Herren schriftlich ablehnten. So Hr. Schwarzkopf, der bedeutenden Erweiterung seines Etablissements wegen, unter Beifügung einer jährlich zu wiederholenden Beisteuer von 100 Thlrn. Die Versammlung beschäftigte sich sodann fast ausschließlich mit den Polizei-Organismen, und wurden verschiedene vortrefflich motivirte Organisationspläne zur Debatte gestellt. Die Versammlung wurde aber nur darüber schlüssig, dem bewährten Konsul Quistorp die Organisation für Pommern zu übertragen, während sie den Beschluß über das Vorgehen in den andern Provinzen bis zum 29. aussetzte, wo in demselben Lokal die zweite Sitzung stattfindet.

— Der heutigen (13.) Sitzung des Herrenhauses, welche der Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode um 1 Uhr 20 Minuten eröffnete, wohnte nur eine geringe Zahl von Mitgliedern bei. Am Ministertisch befand sich nur der Handelsminister Gr. Itzenplitz. Es folgen zunächst geschäftliche Mittheilungen, eine große Zahl von Urlaubsgesuchen, die bewilligt werden. Der Minister des Auswärtigen hat ein Schreiben an das Präsidium gerichtet, in welchem auf einen Druckfehler in dem Bericht über das Indemnitatsgesetz aufmerksam gemacht wird. Der Finanz-Minister hat dem Hause die erforderliche Anzahl Exemplare des Staatshaushaltsetats pro 1867 übersendet. Der Minister des Innern hat dem Hause von den neuen Berufungen Kenntniß gegeben. Die Schreiben gehen an die Matrikel-Kommission; unter den Neuberufenen befindet sich auch der Kammerherr v. Elsner, welcher bereits in das Haus eingetreten und der zweiten Abtheilung überwiesen. Derselbe wird vom Präsidenten begrüßt und in der nächsten Sitzung vereidigt werden. Von dem Abgeordnetenhause sind die bisher in Betreff des Staatshaushaltsetats gefaßten Beschlüsse mitgetheilt, ebenso die Ernennung der Abgg. Grabow, v. Hennig und Michaelis zu Mitgliedern der Staatsschulden-Kommission. Ein Schreiben eines Hrn. Ahlemann aus Augustenburg ist eingegangen und wird auf den Tisch des Hauses ausgelegt. Gestorben sind Graf Hardenberg-Lankwitz und Fürst von Bentheim-Steinfurth. Das Haus ehrt ihr Andenken durch Aufheben von den Plätzen. Ein neuer Turnus für die Schriftführer hat begonnen, es fungiren für die nächsten Wochen die Herren Beyer, Graf Gröben-Ponarien, v. Romberg und Graf York v. Wartenburg. Demnächst überreichte der Handelsminister einen Gesetzentwurf, betreffend Bestimmungen bei Neu- und Retablissementsbauten in Städten und Dörfern. Derselbe wird einer besonderen Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen und dann die Sitzung um 1 Uhr 40 Minuten geschlossen; die nächste unbestimmt.

— Haus der Abgeordneten. 31. Sitzung, Montag, 26. Novbr. Nachmitt. 1½. Präsident: v. Forckenbeck. Am Ministertisch: Freiherr v. d. Heydt, Graf zu Eulenburg, v. Selchow und die Geh. Räthe Ambronn, Pieper und Landrath Graf zu Eulenburg. — Die Tribünen sind sehr spärlich besetzt, die Plätze im Hause lückenhaft. Vor Eintritt in die Tages-Ordnung erhält das Wort der Abg. Stavenhagen: Meine Herren! Durch die 18. Kommission, welche zur Berathung des Dotations-Gesetzes niedergesetzt ist, bin ich durch einstimmigen Beschluß und in Uebereinstimmung mit der Königlichen Staats-Regierung beauftragt werden, in Gemäßheit des §. 18 der Geschäftsordnung bei dem hohen Hanse zu beantragen: die Oeffentlichkeit bei den Verhandlungen der Kommission auch für alle Nichtmitglieder der Kommission auszuschließen. Zur Motivirung dieses Antrages wird es weiterer Worte nicht bedürfen, als nur einfach die Bemerkung, daß es sich hier um Personen handele. Präsident: Wenn sich gegen den Antrag kein Widerspruch erhebt, nehme ich ihn als genehmigt an. Abg. Frentzel: Ein solches Gesetz geheim zu verhandeln, läßt sich nicht rechtfertigen. Das Gesetz hat unter den ländlichen Arbeitern einen bemerkenswerthen Eindruck hervorgebracht, sie meinen, daß sie eben so viel zu den großen Erfolgen beigetragen haben, wie die Generale, und trotzdem wegen während der Mobilmachung rückständig gewordenen Steuern exequirt werden. (Lebhafte Bewegung.)

Abg. v. Denzin: Ich meine, die Sache war schon erledigt, bevor der letzte Redner Widerspruch erhoben. Der Präsident läßt abstimmen, und wird der Kommissionsantrag mit großer Majorität angenommen. Dann tritt das Haus in die Tagesordnung. Der erste Gegenstand derselben ist der Bericht der Kommissionen für Finanzen und Zölle über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des §. 6 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 über die anderweite Regelung der Grundsteuer und die Uebernahme der Grundsteuerveranlagungskosten auf die Staatskasse. Die Kommission beantragte die Genehmigung der Vorlage und der Referent Aßmann empfiehlt diesen Antrag. — Abg. Reichensperger beantragt zwischen den §§. 2 und 3 des Gesetzentwurfs einen neuen Paragraphen einzufügen, nach welchem zur Ausgleichung der Kostendifferenz zwischen den westlichen und östlichen Provinzen die Staatskasse eine Summe von 11,000 Thalern von den Kosten des rheinischen Katasters übernehmen soll. — Abgeordneter Michaelis (Stettin) gegen den Antrag. Wir müssen jetzt gerade zeigen, daß wir einig sind und keine provinziellen Zwistigkeiten, namentlich solcher Kleinigkeiten wegen, uns trennen. (Bravo!) — Abgeordneter Dr. Michelis (Allenstein). Wäre ich aus Prinzip oppositionell, so würde ich gegen den Antrag stimmen, weil ich aber das richtige konservative Prinzip unterstützen will, so stimme ich für denselben, und um die Gerechtigkeit in Preußen zur Geltung zu bringen. — Abg. Elven stimmt gegen den Antrag, weil die Sache zu geringfügig und der Protest an anderer Stelle niedergelegt ist. — Der Antrag wird demnächst abgelehnt, das Gesetz genehmigt. — Es folgt die Berathung des zweiten Berichts der Petitions-Kommission.

— Für den Bericht über die Abänderung des Art. 69 der Verfassungsurkunde ist von dem Vorsitzenden der betreffenden Kommission, Abgeordneten Holzapfel, der Abg. Dr. Waldeck zum Referenten bestellt.

Hannover, 22. November. Am Geburtstage König Ernst August's wurden hier einige Demonstrationen in's Werk gesetzt durch Bekränzung des Ernst-August-Denkmals u. s. w. Besonders bemerkte man thätig einige Edelleute und Edelfrauen. Abends wurde nach dem Mausoleum gewallfahrtet und wurden die Kränze dorthin gebracht. Zur Verhinderung etwa unruhiger Scenen war von der Polizei Vorkehrung getroffen; die Demonstrationen selbst sollen jedoch keineswegs behindert sein.

Diez, 18. November. Am 14. und 15. d. hat hier zum ersten Male die preußische Rekrutirung stattgefunden. Im Ganzen stellte unser Amt 180 Rekruten, lauter kräftige Leute, von denen 6 Männer für die Garde bestimmt wurden. Die Stimmung der jungen Männer war eine freudige; man sah, daß das Bewußtsein der allgemeinen Wehrpflicht nichts Deprimirendes hat. In Bezug auf die einjährigen Freiwilligen wird ziemlich liberal vorgegangen. Schulkenntnisse und jene Lebenserziehung, durch welche eine Persönlichkeit den Eindruck der Bildung macht, befähigen zum einjährigen Dienst. Von hier ging die Kommission nach Nassau und von dort wahrscheinlich den Rhein herauf.

Aus Koburg, 23. November. Der Prinz Friedrich von Augustenburg verweilte in voriger Woche einige Tage hier zum Besuch bei dem ihm von früherer Zeit näher befreundeten Herzog Ernst von Koburg-Gotha. Seine Stimmung war eine sehr niedergeschlagene und gedrückte und er beklagte bitter die Thorheit, sein Ohr falschen Rathgebern geliehen zu haben, die ihn bewogen, während seines Aufenthaltes in Kiel Preußen auf jegliche Weise entgegenzutreten, statt sich die Freundschaft dieses mächtigen Staates, der nun einmal über das Schicksal Schleswig-Holsteins zu verfügen hatte, zu erwerben. Da der Prinz Friedrich jetzt endlich vollständig klar darüber geworden ist, daß seine Hoffnungen, ein unabhängiger Herzog von Schleswig-Holstein zu werden, für alle fernere Zukunft vollständig verschwunden sind, so hat er sich an den Herzog von Koburg gewendet, um sich durch dessen Vermittelung dem Könige von Preußen wieder zu nähern, und in Unterhandlungen zu treten, um für eine bestimmte Apanage alle seine vermeintlichen Ansprüche auf diese Herzogthümer vollständig und rechtsgültig an die Krone Preußen abzutreten. Ob man preußischer Seits hierauf eingehen wird, dürfte noch zweifelhaft sein, doch ist es leicht möglich, daß es geschehen wird, um dadurch ein- für allemal alle ferneren Augustenburgischen Parteimanöver — so gänzlich ungefährlich solche auch immerhin sind — zu vernichten

Ausland.

Paris, 23. November. Ich darf Ihnen heute bestätigen, was ich Ihnen schon vor Wochen gemeldet habe, die Kaiserin Eugenie wird die Römerfahrt machen, falls es den Hrn. Sartiges und Fleury nicht gelingt, die Unterhandlungen zwischen Italien und Rom wieder in Zug zu bringen. Die Kaiserin will in diesem Falle vom Papst erfleben, daß er sich mit Italien versöhnen möge. [Wenn sich dies bestätigt, so wird die Sache noch wundersamer.] (S. a. die Depesche im gestrigen Abendblatte.) — Die Unterhandlungen wegen einer Münz-Konvention zwischen Spanien und Frankreich, Italien, der Schweiz und Belgien sollen schon im Laufe der nächsten Monate beginnen.

London, 22. November. Die Zahl der englischen Schiffe ist nach den Registern in den letzten 10 Jahren von 35,000 auf 40,000 angewachsen, mit einem entsprechenden Zuwachs an Tonnengehalt von 2 Millionen. Das vereinigte Königreich figurirt unter der hinzugekommeen Zahl mit über 2000 Schiffen, die Kolonieen gegen 3000 und die Canalinseln mit ungefähr 150. Aus den amtlichen Nachweisen geht hervor, daß das britische Reich jetzt 85,000 Seeleute mehr als im Jahre 1855 zur ausreichenden Bemannung seiner Handelsmarine bedarf.

London, 23. November. Es ist die Rede davon, daß das Ministerium über die Reform-Frage gespalten sei. Ein Theil desselben halte es für gerathen, gar keine Reformbill einzubringen, ein anderer befürworte die Vorlegung einer Bill mit dem Vorbehalte, daß sie erst in der Session von 1868 berathen werde, während wieder ein anderer geneigt sei, eine Bill auszuarbeiten, welche umfassender als die des letzten Kabinets sei. Lord Stanley und Disraeli sollen sich für die letztgenannte, Lord Derby und Sir Stafford Northcote für die erstgenannte Meinung ausgesprochen haben.

Malta, 16. November. Unser Hafen hat sich von jeher durch seine Größe, Tiefe und Sicherheit ausgezeichnet, und fortwährend war man bemüht, denselben mit allen möglichen Bequemlichkeiten für die Schifffahrt zu versehen. Das im Jahre 1861 neuangelegte Bassin ist beinahe vollendet. Diese Arbeit schien Anfangs so schwierig, daß sich kein Unternehmer für dieselbe finden wollte, bis sich endlich ein Londoner Haus verpflichtete, das Werk in sechs Jahren zu vollenden. Während dieses Zeitraums haben unausgesetzt 300 bis 1000 Arbeiter mit 28 Pontons von 50 bis 100 Tonnen und 2 Schleppdampfern im Hafen gearbeitet. Gegen 4 Millionen Tonnen Erde, Schlamm und Steine hat man aus dem Grunde gehoben, und zwei bis drei Meilen vom Hafen entfernt wieder in's Meer geschüttet. Der große Hafen von Malta erhielt hierdurch eine Ausdehnung von 35 Hektaren und eine Tiefe von 20 bis 30 Fuß. Beim Graben des Bassins hat man eine große Zahl von Funden gemacht, welche die Archäologen und Antiquare interessiren. Zahlreiche Spuren von Bauwerken und Skulpturen, welche zum Theil bis zur Zeit der Römer oder selbst der Phönizier zurückdatiren, sind hier aufgefunden und ist der transportable Theil derselben in das Museum nach la Valette gebracht worden. — Die telegraphische Verbindung zwischen Malta und Alexandrien war kurze Zeit unterbrochen; da indessen die verletzte Stelle des Kabels in der Nähe letzterer Stadt war, wurde dem Schaden schnell abgeholfen. Ein Dampfboot der Gesellschaft, welche das Kabel gelegt hat, stationirt in der Regel in Malta, um bei vorkommenden Fällen dieser Art stets bei der Hand zu sein.

Florenz, 20. November. General Fleury soll seine Zufriedenheit über das Rundschreiben Ricasoli's ausgesprochen haben. Die Regierung hat sich mit dessen Veröffentlichung deßhalb beeilt, damit ihre Haltung in keiner Weise dem französischen Einflusse zugeschrieben werden könne, und ein Gleiches gilt auch von den Erklärungen, die Herr Nigra in Paris abzugeben von Hrn. Visconti-Venosta ersucht worden ist. Ursprünglich sollte die Besprechung der inneren Angelegenheiten von jener der römischen Frage abgesondert erscheinen, aber man hat aus dem oben angegebenen Grunde sich eines Anderen besonnen. Das Dokument wurde an einem Sonntage fertig redigirt und auch gegen alle Gewohnheit am Sonntag Abend in der amtlichen Zeitung veröffentlicht, nur, um diese Bekanntmachung vor der Ankunft des Generals Fleury bewerkstelligen zu können. Lord Russell wird heute Abend erwartet, und man glaubt, derselbe habe eine Sendung von der englischen Regierung erhalten, was unwahrscheinlich genug klingt. Lord Russell ist eine Persönlichkeit, die auch ohne Auftrag eines Tory-Kabinets eine Rolle spielen würde; er hat sieben Personen in seinem Gefolge und vier Diener, was dazu beiträgt, den Italienern den Glauben beizubringen, es handle sich um eine außerordentliche Botschaft. Ich theile diesen Glauben nicht. Der König trifft heute Mittag ein. Wie aus verschiedenen Aeußerungen amtlicher Persönlichkeiten hervorgeht, ist man hier mit den Eröffnungen von General Fleury sehr wohl zufrieden, da dieselben beweisen, daß der Kaiser seine Haltung in der römischen Frage nicht ändert: doch würde man es wohl vorgezogen haben, die Sendung wäre unterblieben. Man fürchtet nämlich, die Bemühungen Frankreichs in Rom blieben fruchtlos. Ricasoli scheint allerdings entschlossen, sich erst dann auf Unterhandlungen mit dem Papste einzulassen, wenn dieser seine Bereitwilligkeit zu erkennen giebt, den Weg der Verständigung ernstlich zu betreten.

Alexandrien, 9. November. Unsere Baumwollen-Kultur, deren Entwickelung immer weiter vorschreitet, hat in diesem Jahre gute Resultate geliefert. Die Ernte wird auf drei Millionen Kantars (ein Kantar gleich $\frac{1}{2}$ Centner) geschätzt, welche zu 150 Fr. der Kantar, eine Einnahme von 450 Millionen Fr. repräsentiren. Außer Baumwolle exportiren wir Reis, Weihrauch, Gummi, Wolle, Zucker, Mais, Wachs, Elephantenzähne, Straußfedern u. s. w., welche wir gegen die Manufaktur-Produkte Europas austauschen. Indessen brauchen wir von letzteren nicht sehr viel, da unserer Bevölkerung der europäische Luxus noch nicht zum Bedürfniß geworden ist. Säen und Ernten sind die einzigen Beschäftigungen unser Landleute. Nichts erschöpft die wunderbare Fruchtbarkeit des Bodens und der Grundbesitz ist daher ein gesuchter Artikel. Die Produktion wird im nächsten Jahre überaus reichlich ausfallen, da der Fluß so stark übergetreten war, daß wir nicht ohne Befürchtungen sein stetes Anwachsen wahrnahmen. Seit Jahrhunderten haben sich die Wasser nicht soweit ausgedehnt. Die ganze Bevölkerung war fortwährend auf den Deichen, um jeglicher Gefahr sofort entgegentreten zu können. Die Vorsichtsmaßregeln waren aber so gut getroffen, daß kein Schaden zu beklagen ist. Selbst die Eisenbahn von hier nach Cairo, welche sonst bei minder hohem Wasserstande, oft unterbrochen war, hat diesmal keinerlei Schaden genommen und kein Zug ist unregelmäßig abgegangen. Jetzt tritt der Fluß gemächlich in sein gewohntes Bett zurück und läßt seinen Reichthum auf unsern Aeckern zurück. Wir sind eifrig beschäftigt unser Eisenbahnnetz auszudehnen. An unsere Hauptbahn von Alexandria nach Suez schließen sich schon zahlreiche Zweigbahnen an, welche den Landverkehr erleichtern und die Landesprodukte schneller den Küsten zuführen. Es ist auch davon die Rede, eine Linie in der Richtung nach Sondan zu bauen, ein Projekt, welches wegen des ebenen Terrains mit wenigen Kosten ausgeführt werden könnte, und, wenn ausgeführt, uns mit Hochafrika in nähere Verbindung bringt. Kurz wir bemühen uns, unsere Kommunikationen im Inneren unseres internationalen Verkehrs würdig herzustellen und sehen daher der Zukunft getrost entgegen.

Pommern.

Stettin, 27. November. In der gestern Abend von dem Comité für unabhängige Wahlen veranstalteten Vorwahl wurden als Kandidaten für die heutige Wahl von 4 Stadtverordneten in der 2. Abtheilung des 2. Wahlbezirks aufgestellt: die Herren Dr. Wasserfuhr, Kaufmann Rabbow, Kaufmann Allendorf und Zimmermeister Leo Wolff.

— Am 6. November wurde einem Kinderkleiderhändler in der Schulzenstraße ein vor seinem Geschäftslokal ausgehängtes Knabenhabit gestohlen, ohne daß es bisher gelang, den Dieb zu ermitteln. Am Sonnabend machte nun der Bestohlene die Anzeige, daß jenes Habit von dem 4jährigen Sohne der Wittwe F. auf der Lastadie getragen werde. Nähere Recherchen ergaben nun, daß ein zweiter, 12jähriger Sohn jener Frau den Anzug gestohlen, dann aber, um auch persönlich Nutzen davon zu haben, an einen 17jährigen Arbeitsburschen D. mit dem Auftrage übergeben hatte, denselben an seine Mutter, die Frau F., zu verkaufen. Letztere hat dem D. dafür 3 Sgr. baar gegeben und ihm noch 7 Sgr. versprochen. Die 3 Sgr. haben die Beiden in Kuchen vernascht.

— Der Kahnschiffer Schmidt aus Barsin bei Ueckermünde, der Ernährer seiner alten Mutter und seiner 10 Geschwister, fand bei den letzten Stürmen, bei welchen bekanntlich mehre Haffkähne versanken, einen schrecklichen Tod. Beim Untersinken seines Kahns, in der Nähe von Jasenitz, ist er an den Mast emporgeklettert und hat, wohl in der Erwartung auf baldige Hülfe, oben an denselben seine Füße festgebunden, während er mit den Armen den Mast umklammerte. Die Hülfe blieb aus, der Unglückliche ist in der Nacht erstarrt, die Arme haben losgelassen und der Oberkörper ist in's Wasser überstürzt. So fand man am Morgen seine Leiche, mit festgebundenen Füßen am Mastbaum hängend, auf der Oberfläche des Wassers.

— Indem wir unsere geehrten Leser auf den im Inseratentheil enthaltenen Bericht der Kinder-Herberge noch besonders aufmerksam machen, können wir nicht unterlassen, auch den Familien der Umgegend dies Werk der christlichen Liebe recht warm zu empfehlen, indem es bei gutem Willen denselben nicht schwer werden dürfte, die gesammelten Gegenstände hierher befördern zu lassen.

Stettin, 27. November. (Audienztermin des Kriminalgerichts vom 26. November.) Der Arbeiter C. W. Winter hier stahl am 19. d. M. am Bollwerk einem andern Arbeiter einen Jäckert, den dieser während der Arbeit auf einen dortigen Pfahl gelegt hatte. W. ist bereits 5 Mal wegen Diebstahls bestraft und wurde heute zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt. — Anfangs November d. J. bemerkte der Hausknecht Schneider, im Gasthofe zum schwarzen Roß breite Straße in Dienst, daß Abends zwei Männer, die auf den Armen Kleidungsstücke trugen, den Gasthof verließen; er eilte ihnen nach und erkannte nun, daß dies seine eigenen Sachen seien. Der eine der Männer entsprang, in dem andern wurde der Arbeiter Ferd. Neils hier ermittelt. Derselbe behauptet zwar, nicht der Dieb, sondern nur von dem Andern zum Tragen der Sachen angenommen zu sein, vermochte dafür aber keine Beweise beizubringen. Er wurde wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß und 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

* **Altdamm**, 24. November. Heute Abend in der siebenten Stunde brannte das auf hiesiger Feldmark belegene Etablissement Westgrund nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

Colberg, 24. November. Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung haben auf ein Abschiedsschreiben des Herrn Obersten von Suchten vom 2. d. Mts. folgende Antwort abgesandt:

„Ew. Hochwohlgeboren gefälliges Schreiben, wodurch Sie in so freundlicher Weise von uns Abschied nehmen, hat uns und alle unsere Mitbürger mit schmerzlichem Bedauern erfüllt. Wir hatten uns der frohen Hoffnung hingegeben, daß es Se. Maj. dem König gefallen möge, Sie verehrter Herr Oberst noch länger Ihrem hiesigen so gesegneten Wirkungskreis zu erhalten. Ew. ꝛc. hatten es verstanden, während der Zeit, wo Sie als Kommandant an der Spitze unserer Festung standen, durch die seltene Leutseligkeit Ihres Handelns gegen alle Stände, durch ein stets freundliches Gehör, welches Sie unsern Wünschen liehen, ein Band der Einigkeit und des gegenseitigen Vertrauens um Militär und Bürgerschaft zu schlingen, welches an die besten Zeiten unserer Geschichte erinnert, wo Soldat und Bürger von Colberg in edelstem Wetteifer und durch volle gegenseitige Hingebung, Unterordnung und Aufopferung für die gemeinsame Sache den Colberger Namen für immer in die Annalen unserer vaterländischen Geschichte zu verzeichnen wußten. Unser Bedauern ist daher gerecht und tief, Sie verehrter Herr aus unserer Mitte scheiden zu sehen. Wenn wir uns dem Unvermeidlichen fügen müssen, so ist es uns eine angenehme Pflicht, Ew. Hochwohlgeboren im Namen unserer Bürgerschaft nochmals schriftlich unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen für die zahlreichen Beweise Ihrer wahrhaft bürgerfreundlichen Gesinnung, welche Sie uns während der Zeit Ihres hiesigen Kommandos gegeben haben. Indem wir Ihnen ein letztes herzliches Lebewohl zurufen, sprechen wir den Wunsch aus, daß Gott überall, wohin er Sie führt, Ihr Wirken gleichermaßen segnen möge. Die Liebe und Dankbarkeit Ihrer hiesigen Mitbürger wird Sie auch fernerhin begleiten und immer wird für unsere Stadt die Zeit, wo der Oberst von Suchten Kommandant von Colberg war, eine liebe werthe Erinnerung bleiben.

Colberg, den 21. November 1866.

Der Magistrat und Stadtverordneten."

Vermischtes.

— Ein Arzt, der bei einem hier garnisonireuden Kavallerie-Regiment angestellt ist und mit demselben den österreichischen Krieg mitgemacht hat, erzählt aus seinen Erlebnissen in Oesterreich auch folgende von der „G. Z." wiedergegebene komische Episode. Kurz nach der Schlacht bei Königgrätz waren die gesammten Aerzte selbstverständlich derartig in Anspruch genommen, daß sie sich endlich kaum mehr auf den Füßen erhalten konnten. Es war ihm also nichts weniger als angenehm, als er vor seinem Quartier, in das er todtmüde zurückkehrte, einen gefangenen Oesterreicher fand, der eine geschwollene Backe zeigte und jammernd bat, der Doktor möchte ihm doch einen Zahn ausziehen. Schon in gewöhnlichen Zeiten war unserem Arzt das Zahnausziehen zuwider, man kann sich also denken, wie freundlich er diesen Kranken empfing. „Kommen Sie morgen in's Lazareth, jetzt habe ich keine Zeit." „Ach gnädigster Herr Doktor, nur den einen Zahn, ich halte es vor Schmerzen nicht mehr aus." „So, ist es so schlimm, na denn haben Sie hier acht Groschen, da drüben wohnt ein Barbier, lassen Sie sich dort den Zahn ausziehen." Damit warf der Doktor dem Kranken die Thür vor der Nase zu. Als er am nächsten Morgen in sein Lazareth kam, sah er vor sich eine ganze Reihe von Kriegsgefangenen, die sich sämmtlich die Backen hielten und jämmerlich heulten. Sie hatten insgesammt Zahnschmerzen, und baten, sie von ihren Leiden durch Ausziehen des kranken Zahnes zu befreien. Der Doktor ließ den Ersten in der Reihe in sein Zimmer treten, dessen Thür er nicht ganz schloß. Dort entspann sich nun folgende Unterredung: „Machen Sie den Mund auf. So, so, ja der Zahn ist krank, den werde ich gleich ausziehen." „O Herr Doktor, ich kann warten, Sie haben gewiß keine Zeit, ich komme morgen wieder." „Nein, mein Sohn, ich muß Zeit haben, wozu sollen Sie sich noch länger mit Zahnschmerzen plagen." „Bitte, gnädigster Herr Doktor, ich habe jetzt gerade keine Schmeezrn mehr, ich komme morgen wieder." „Weshalb zwei Mal laufen, nun, mein Sohn, mach' den Mund auf, Kerl, so — ein furchtbarer Wehschrei gab Kunde von der vollendeten Operation. „So", rief jetzt der Doktor, indem er die Thür aufschloß, jetzt der Zweite herein." — Aber es war weder ein Zweiter noch überhaupt ein Oesterreicher mehr vorhanden, der Flur war menschenleer — und es ist nie wieder ein Zahnkranker zu diesem Doktor gekommen. Der wirkliche um acht Groschen belohnte Dickbäckige hatte sich, wie der Doktor später erfuhr, für das Geschenk total betrunken und war dadurch seine Schmerzen losgeworden.

Neueste Nachrichten.

Hannover, 25. November, Abends. Gutem Vernehmen nach ist gestern Nachmittag der Marstall des Königs Georg auf Veranlassung der Regierung mit Beschlag belegt worden.

Wien, 26. November, Morgens. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen den von der Adreß-Kommission des niederösterreichischen Landtages angenommenen Adreß-Entwurf an den Kaiser, in welchem um Einberufung des Reichsraths ehrerbietigst gebeten wird.

London, 20. November. Weiteren Nachrichten aus Newyork vom 23. d. zufolge betrug der Eingang an Baumwolle in sämmtlichen Nordhäfen in der letzten Woche 60,000 Ballen. Die Ernte wird auf 2 Millionen Ballen geschätzt

Petersburg, 25. November. Das Kriegsministerium hat einen Konkurs zur Ueberuahme der Umgestaltung von 162,000 Gewehren in Hinterlader ausgeschrieben. Die betreffenden Arbeiten sollen in Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa, Wilna ued Warschau vorgenommen werden. Bis zum 28. November (5. Dezember) sollen die Angebote bei der Artillerieverwaltung des Kriegsministeriums eingereicht sein.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 24. November, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Perle, Dräger von Newcastle; Stolp (SD), Ziemke von Kopenhagen. Wind: NW.

— 25. November, Vormittags. Ceres (SD), Braun von Kiel; Buda (SD), Lawson von Leith. Strom ausgehend. Revier $15\frac{10}{12}$ F. Wind: SW.

— 25. November, Nachmittags. Der Blitz (SD), Parow; Memel-Packet (SD), Wendt von Memel; Orpheus (SD), Regeser; Archimedes (SD), Darmer; Borussia (SD), Eybe von Königsberg; Colberg (SD), Streck; Alexandra (SD), Bleckert von Danzig. Wind: SW. Strom eingehend. Revier $15\frac{10}{12}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 26. November. Weizen unverändert. Termine höher bezahlt schließen ruhiger. Gek. 1000 Ctr. Von Roggen in disponibler Waare sind die Offerten ziemlich belangreich gewesen, fanden jedoch gutes Placement, namentlich sind feine Güter beliebt und verhältnißmäßig hoch bezahlt Termine eröffneten über Sonnabends-Cursen mit guter Frage und wurde hierzu auch Mehreres gehandelt. Im Verlauf traten aber zu den erhöhten Notirungen große Verkäufer auf, besonders in Realisationen, wodurch Preise in weichende Tendenz geriethen und wesentlich niedriger als vorgestern schließen. Gek. 7000 Ctr. fanden coulante Aufnahme.

Hafer loco billiger offerirt. Termine flau. Gek. 600 Ctr. Rüböl gab neuerdings im Preise ca. $\frac{1}{8}$ Thlr. pr. Ctr. nach, da das Angebot von effektiver Waare reichlicher, eben so auch für Termine Abgeber zahlreicher vertreten waren. Schluß wieder fester. Gekündigt 200 Centner. Spiritus gleichfalls wie Roggen fest und höher einsetzend, verflaute im Verlaufe des Marktes, und sind Preise schließlich niedriger, als Sonnabend. Gek. 20,000 Quart.

Weizen loco 70—86 Rt. nach Qualität, Lieferung pr. November $78\frac{1}{2}$ Rt. bez., November-Dezember 78 Rt. Br., April-Mai $80\frac{1}{2}$, 81, 80, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni 81 Rt. Br.

Roggen loco 79—80pfd. $56\frac{3}{4}$—58 Rt., 81—83pfd. $58\frac{1}{4}$, 59 Rt. ab Bahn bez., 82—83pfd. $58\frac{3}{8}$ Rt. ab Kahn bez., pr. November 58—57 Rt. bez., November-Dezember 53—$56\frac{3}{4}$ Rt. bez., Dezember-Januar $57\frac{1}{4}$ bis $55\frac{7}{8}$ Rt. bez., Frühjahr $55\frac{3}{4}$—$54\frac{3}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $53\frac{3}{4}$ bis 55 Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 46—54 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 26—29 Rt., schles. $28\frac{1}{4}$ Rt. ab Bahn bez., November $28\frac{1}{2}$ Rt. bez., November-Dezember $28\frac{1}{4}$ Rt. Br., Dezember-Januar $28\frac{1}{2}$ Rt. Br., Frühjahr $28\frac{3}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni 29 Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 64—72 Rt., Futterwaare 58—64 Rt.

Rüböl loco $12\frac{7}{12}$ Rt. Br., November $12\frac{5}{12}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., November-Dezember $12\frac{7}{24}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., Dezbr.-Januar $12\frac{1}{6}$ Rt. bez., April-Mai $12\frac{5}{12}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., Mai-Juni $12\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Leinöl loco $14\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $17\frac{1}{4}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez., November $17\frac{1}{12}$ bis $16\frac{3}{4}$ Rt. bez., November-Dezember $16\frac{7}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Dezember-Januar $16\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., April-Mai $17\frac{7}{24}$, $16\frac{23}{24}$ Rt. bez., Mai-Juni $17\frac{1}{2}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez.

Breslau, 26. November. Spiritus 8000 Tralles $16\frac{1}{2}$. Weizen November 73. Roggen November $54\frac{1}{2}$, do. Frühjahr $50\frac{1}{4}$. Rüböl November $12\frac{1}{12}$. Rapps November 99 Br. Rothe Kleesaat, ordinäre 20, mittlere $23\frac{1}{2}$, feine 27, hochfeine 29. Weiße Kleesaat, ordinäre 13, mittlere 15, feine 18, hochfeine $18\frac{1}{2}$. Zink umsatzlos.

Berliner Börse vom 26. November 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	31⅛	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	105	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	152¾	bz
Berlin-Anhalt	13	4	219¼	B
Berlin-Hamburg	9½	4	159¼	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	215	G
Berlin-Stettin	—	4	128	bz
Böhm. Westbahn	—	5	61	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	141¾	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	101½	B
Cöln-Minden	—	4	147½	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	51¾	B
do. Stamm.-Pr.	—	4½	76¾	B
do. do.	—	5	83¼	bz
Löbau-Zittau	—	4	33	B
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	151	G
Magd.-Halberstadt	—	4	196	bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	270	G
Mainz-Ludwigsh.	—	4	131	B
Mecklenburger	3	4	77	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	89¾	bz
Niederschl. Zweigb.	—	4	83	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	79	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	10⅔	3½	173⅛	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	153	B
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	107½	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	76	B
Rheinische	—	4	116	bz
do. St.-Prior.	—	4	119¼	G
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅜	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	78	bz
Stargard-Posen	4½	3½	93¼	G
Oesterr. Südbahn	—	4½	109¼	bz
Thüringer	—	5	132¼	G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf		
Aachen-Düsseldorf	4	—	G
do. II. Emission	4	83	G
do. III. Emission	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	—	B
Aachen-Mastricht II.	5	53	bz
Bergisch-Märk. conv.	4½	96	G
do. do. II.	4½	95	G
do. do. III.	3½	76⅛	bz
do. do. III. B.	3½	76⅛	bz
do. do. IV.	4½	93½	G
do. do. V.	4½	92¾	bz
do. Düss.-Elb.	4	—	bz
do. do. II.	4½	—	G
do. Drt.-Soest	4	83¼	B
do. do. II.	4½	93¼	bz
Berlin-Anhalt	4	91	B
do. do.	4½	96	bz
Berlin-Hamburg	4	93	bz
do. do. II.	4	—	G
Berl.-P.-Mgd. A.	4	—	B
do. do. B	4	—	bz
do. do. C.	4	87¼	G
Berlin-Stettin	4½	—	bz
do. do. II.	4	85¾	B
do. do. III.	4	85	G
do. do. IV	4½	96	bz
Bresl.-Freib. D	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	97½	G
do. do. II.	5	101⅞	B
do. do.	4	—	bz
do. do. III.	4	83¼	bz
do. do.	4½	94¼	bz
do. do. IV.	4	83¼	bz
Cosel-Oderberg	4	—	bz
do. do. III.	4½	—	bz
Magd.-Halberst.	4½	95⅝	B
- - Wittenb.	3	67¼	bz
Magd.-Wittenb.	4½	93¼	G
Mosk. Rjäs gar.	5	84	B
Niederschl.-Mrk	4	89	G
do. do. conv.	4	89	G
do. do. - III.	4	88	G
do. do. - IV.	4½	96½	G
Niedschl. Zwb. C.	5	100½	B
Oberschl. A.	4	—	bz
do. B.	3½	—	B
do. C.	4	88	G
do. D.	4	88	G
do. E.	3½	78¼	bz
do. F.	4½	93½	G
Oesterr. Franz.	3	243	bz
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3½	79	G
do. 1858. 60.	4½	93	bz
do. 1862.	4½	93	bz
do. v. St. gar.	4	—	bz
Rhein-Nahe. gar.	4½	93¾	G
do. II. Em. gar.	4½	93¾	bz
Rjäsan-Koslov	5	81	bz
Rig-Dünab.	5	83	G
Ruhr-Cref. K. G.	4½	92½	G
do do II	4	—	B
do do III	4½	93	B
Stargard Posen	4	—	G
do do II	4½	93⅞	G
do do III	4½	93½	G
Südösterr.	3	225	bz
Thüringer	4	—	G
do III	4	—	B
do IV	4½	97	G

Preussische Fonds.

	Zf		
Freiwillige Anl.	4½	98¾	bz
Staatsanl. 1859	5	103½	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	98¾	bz
do 50/52	4	89	bz
do 1853	4	89	bz
do 1862	4	89	bz
Staatsschuldsch.	3½	85	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119⅞	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	103¼	B
do do	3½	98¾	bz
Börsenh.-Anl.	5	101¼	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79	G
do neue	4	89½	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	79	bz
do -	4	85½	bz
Pomm. -	3½	79	bz
do -	4	90	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	bz
do -	4	85¾	bz
Schlesische	3½	86⅞	G
Westpreuss.	3½	77¼	bz
do	4	85¼	bz
do neue	4	84¼	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	90⅜	bz
Pommer. Rentbr.	4	90⅜	bz
Posensche -	4	89¼	bz
Preuss. -	4	90½	bz
Westf.-Rh.	4	95	bz
Sächsische -	4	91	B
Schlesische -	4	91⅝	bz
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	bz

Ausländische Fonds.

	Zf		
Oesterr. Mot.	5	46	B
do. Nat.-Anl.	5	52¼	bz
do 1854r Loose	4	58½	B
do Creditloose	—	67¾	G
do 1860r Loose	5	63½	bz
do 1864r Loose	—	39¾	B
do 1864r Sb.A.	5	58⅝	G
Italienische Anl.	5	53⅞	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	64⅜	bz
do. do. 6. A.	5	83¼	bz
Russ.-engl. Anl.	5	85	bz
do do	3	52¾	B
do do 1862	5	86¼	bz
do. do. 1864 holl.	5	87¾	G
do. do. 1864 engl.	5	87¾	B
Russ. Prämien-A.	5	90	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	62¾	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89½	G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	60¼	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89¼	B
Amerikaner	6	75⅞	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	29½	B
Dessauer Pr.-A.	3½	96½	G
Lübeck. do.	3½	48¼	G
Schwd. 10 Thl.-L.		10	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143⅝	bz
do. 2 Mon.	5½	142⅝	bz
Hamburg kurz	3½	151⅝	bz
do. 2 Mon.	3½	150⅞	bz
London 3 Mon.	6	6 21½	bz
Paris 2 Mon.	3½	80⅓	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	79⅛	bz
do. do. 2 M.	5½	78⅜	bz
Augsburg 2 M.	5	56 20	bz
Leipzig 8 Tage	6	99¾	G
do. 2 Mon.	7	99⅛	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	56 22	bz
Petersburg 3 W.	6	88¼	bz
do. 3 Mon.	6	87	bz
Warschau 8 Tage	6	80	bz
Bremen 8 Tage	5	110¼	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	150	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	159	B
Pomm. R. Privatbank	—	4	91½	G
Danzig	7 3/10	4	109	G
Königsberg	6⅓	4	113	G
Posen	6⅓	4	101	B
Magdeburg	5½	4	95	B
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	110¼	B
Braunschweig	0	4	86½	G
Weimar	6½	4	95	G
Rostock (neue)	—	4	109½	B
Gera	7⅝	4	105	bz
Thüringen	4	4	64	G
Gotha	7½	4	97¼	bz
Dess. Landesbank	7½	4	90½	G
Hamburger Nordb.	9	4	120	B
do. Vereinsb.	8 19/32	4	108½	G
Hannover	—	4	—	bz
Bremen	6½	4	117⅛	G
Luxemburg	6	4	80	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	95½	B
Darmstadt	6½	4	85¼	bz
Leipzig	—	4	78⅛	G
Meiningen	7	4	95	B
Koburg	8¼	4	90	G
Dessau	0	0	2⅛	G
Oesterreich	—	4	59¾	bz
Genf	—	4	27¼	G
Moldauische	0	4	19¼	B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	99½	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	106½	G
Schles. Bank-Verein	—	4	113½	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	107	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	155	bz
Hörder Hütten	—	5	112	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	30½	B

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅝ bz	Napoleons	5 11¼ bz
- - ohne R.	99⅝ B	Louisd'or	111 B
Oest. öst. W.	79⅜ bz	Sovereign	6 22 bz
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8 G
Russ. Bankn.	81½ bz	Goldpr. Z.-Pf.	463½ G
Dollors	1 11¾ G	Friedrichsd.	113¾ G
Imperialien	5 16½ G	Silber	29 28 bz
Dukaten	3 6¼ G		

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Cohn,** in Firma **Hermann Cohn** zu Stettin, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 4. Dezember 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Stettin, den 20. November 1866.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Müller,
Kreisrichter.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe der Offerten in Betreff der Lieferung des Brodes für die hiesigen gerichtlichen Gefangenen während des Jahres 1867 steht ein Termin auf

den 10. Dezember cr., Nachmittags 3 Uhr,
vor dem Gefängniß-Inspektor **Sommer,** Elisabethstraße Nr. 1,

an, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Bedingungen können täglich Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr eingesehen werden.

Stettin, den 8. November 1866.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Von der hiesigen Stadt sind dem 1. Bataillon (Stettin) des 1. Pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 2 für hilfsbedürftige **Combattanten** während des diesjährigen Krieges Gelder bewilligt worden.

In Folge einer Requisition des gedachten Bataillons werden Landwehrleute, welche durch die letzte Mobilmachung oder durch die während derselben herrschende Cholera in eine hilfsbedürftige Lage versetzt worden, wozu solche gehören, die durch den Tod ihrer Frauen mit Hinterlassung vieler noch unerzogener Kinder in Dürftigkeit gerathen sind, aufgefordert, sich schleunigst bei dem betreffenden Revier-Commissarius Behufs Feststellung ihrer persönlichen Verhältnisse und ihrer Dürftigkeit zu melden, wonächst sie event. der Militairbehörde zur Berücksichtigung bei der Vertheilung der Gelder werden überwiesen werden.

Bemerkt wird übrigens, daß Verwundung zur Theilnahme an der Unterstützung nicht bedingt ist, daß jedoch nur solche Personen berücksichtigt werden sollen, welche sich eines sehr guten Rufes erfreuen und nicht dem Trunke ergeben sind.

Stettin, den 24. November 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Im ersten Wahlbezirk der zweiten Abtheilung sind heute die Herren

Dr. Wissmann,
Direktor **Dr. Amelung,**
Kaufmann **Albert de la Barre**

zu Stadtverordneten gewählt worden.

Stettin, den 26. November 1866.

Karow,
Wahl-Commissarius.

Kinder-Herberge.

Wie viele von unsern Mitlesern mögen den Kopf geschüttelt haben, als im December vorigen Jahres die Aufforderung erging, zum Besten einer zu gründenden Kinder-Herberge den Abfall vom Küchen- und Arbeitstisch, der sonst etwa in den Kehricht geworfen wurde, zu sammeln. Jetzt wird Mancher sagen müssen: „das hätte ich nicht gedacht." Es sind viele Körbe von diesen Brocken gesammelt. Diese so unscheinbare Sache hat in dem Zeitraum von etwa 9 Monaten eine Brutto-Einnahme von 508 Thlr. gebracht und könnte noch mehr einbringen, wenn sich noch mehr Familien dabei betheiligten.

Und was ist mit diesem Gelde nach Abzug der durch das Einsammeln entstandenen Kosten geschehen? Ihr wißt, daß wir bereits im vorvorigen Winter ein Kind und im letzten Winter zwei Kinder aus dem größten Elende gezogen und in Pflege genommen hatten. Dazu sind inzwischen noch zwei Kinder, ebenso hülfsbedürftig wie die andern, gekommen, so daß wir jetzt im Ganzen für fünf Kinder zu sorgen haben. Da diese nun schon eine niedliche Kinder-Gruppe bilden, so wurde in uns der Wunsch rege, ein eigenes Lokal zu besitzen, um eine Anstalt für die Dauer zu haben. Seht, da ist es uns nun auch gelungen ein kleines Haus in Grabow, Schulstraße No. 6, mit einem Gärtchen vor der Thür und einem großen Spielplatz an der Seite, zu kaufen, wo nun im Frühjahr unsere und Euere Kinder, Ihr lieben Geber, einziehen werden.

Also eine Kinder-Herberge ist nun gegründet.

Diese Anstalt, die nun durch die Nächstenliebe entstanden, muß nun auch durch Gaben der Liebe erhalten werden. Und sollte dieses Ergebniß nicht manches Herz noch dafür gewinnen? Daher lieber Mitbürger und Mitbürgerin laßt Euch diese Sache nicht zu gering erscheinen. Werft nichts weg, es ist ein Segen darin. Wir meinen hiermit nicht blos: Werft dieses oder jenes Papierschnitzel und dergleichen nicht weg, sondern verachtet die Sache selbst nicht. Mancher denkt und klagt vielleicht bei seinem dürftigen Einkommen: Ja, ich möchte auch gern Gutes thun und geben! — Gieb doch was Du hast! Aus Pfennigen werden Groschen, aus Groschen Thaler. Du kannst an Deinem Theile mit beitragen, daß Hunderte zusammen kommen. An den guten und heiligen Zweck der Sache brauchen wir wohl nicht zu erinnern. Ihr wißt ja, daß die Kinder-Herberge armen hülflosen Kindern eine Zuflucht gewähren soll, die oft unverschuldet die Sünden ihrer Eltern tragen müssen; ihr bis dahin trübes freudenloses Dasein soll unter dem Sonnenschein christlicher Liebe gleichsam aufthauen und gesunden.

Und Du kannst mit Geringem, mit ein paar Lumpen, Papierschnitzeln, Knochen, Eisen, Glas zu diesem schönen Werke beitragen, kannst auch Schmerzen lindern, kannst Thränen trocknen. Das möchten wir vor Allem Euch, Ihr Mädchen dieser Stadt ans Herz, ja ins Gewissen legen! In Eurer Hand liegt besonders das Sammeln dieser Gegenstände. Manche von Euch hat gedacht und denkt vielleicht noch: Wie kommen wir armen Mädchen dazu, unser Taschengeld (so seht Ihr ja den Erlös aus den verkauften Knochen 2c. an) daran zu geben! Da fragen wir Dich: was hast Du bisher mit den paar Groschen gemacht? hast Du schon einen Segen davon gehabt? Nun sollst Du aber von den gesammelten Brocken einen Segen haben. Du kannst, Du darfst zu einem heiligen Werke der Liebe durch sorgfältiges Sparen und Aufheben mit beitragen. Darum lege dies Blatt nicht aus der Hand ohne zu bedenken: Es ist ein Segen darin! Es ist bei dieser scheinbaren Kleinigkeit etwas Großes in Deine Hände gelegt.

Auch an die lieben Kinder möchten wir uns noch wenden. Du liebes Kind sollst hier auch mithelfen. Das kannst Du! Siehe, die Bienen sind auch nur kleine Dinger, aber was können die nicht miteinander für Honig zusammen tragen, große Körbe voll. Sammle nun, Du mein Kind, alle die Läppchen und Papierschnitzeln, die Du sonst weggeworfen und nicht geachtet hast und thue sie in einen besondern Korb, Kasten oder Beutel. Wenn der nun immer voller wird und Du ihn gefüllt dem Sammler übergeben kannst, was wird das für eine Freude sein. Du kannst mit Deinen Geschwistern und Gespielen wetteifern. Sage es nur recht vielen. Und wenn sie Dich fragen: „Wozu soll ich denn das sammeln?" dann sage: „Das wird alles zusammengebracht, verkauft und viele Hundert Thaler daraus gelöst. Dafür werden arme Kinder in der Kinder-Herberge gepflegt und erzogen." Im nächsten Frühling aber, wenn die Kinder-Herberge eingerichtet sein wird, dann bitte Deinen Vater, daß er mit Dir einen Spaziergang durch Grabow macht und die Kinder besucht. Du kannst dann mit ihnen dort auf dem Spielplatz turnen und auch Dich schaukeln.

Und Ihr Eltern, erlangt Ihr dadurch, daß Ihr Eure Kinder zum fleißigen und unausgesetzten Sammeln der unbeachteten und scheinbar werthlosen Gegenstände anhaltet, nicht eine herrliche Schule der Ordnung und Sparsamkeit für dieselben?

Wir schließen daher mit der Bitte um eine recht vielseitige Betheiligung an diesem milden Werke und bemerken, daß gütige Anmeldungen der sich noch zu betheiligenden Familien von Frau Consul Quistorp, Lindenstraße 17, Frau Kaufmann Walther, Lindenstraße 18, Frau Stadträthin Hempel, Paradeplatz 29, Frau General-Superintendent Jaspis, Königsplatz 10, Frau Superintendent Hasper, Petrikirchenstraße 9, Frau Kaufmann Juppert, Junkerstraße 6—7, und Frau Rohleder, Gartenstraße in Grünhof, entgegengenommen werden. Etwanige gütige Zusendungen von Abfällen aber nimmt der Kaufmann Bäsemann, Klosterhof 21, entgegen.

Der Vorstand
des St. Peter-Paul-Parochial-Vereins.
Hasper. Hoffmann. G. Bäsemann.

Bekanntmachung.

Es soll die Stelle eines Stadt-Baumeisters hierselbst besetzt werden. An Gehalt werden jährlich Eintausend Thaler gewährt. Nebenarbeiten für Privatpersonen oder andere Behörden darf der Anzustellende nicht übernehmen. Bewerber, welche die Prüfungen für die höhern Staatsbau-Beamtenstellen bestanden haben, wollen ihre Meldungen unter Beifügung der betreffenden Zeugnisse bis zum 15. Dezember d. J. bei uns einreichen.

Stettin, den 17. November 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa

60 Centnern raffinirtem Rüböl,
15 „ Talglichten,
½ „ weißer Talgseife,
10 „ grüner Talgkornseife und
25 „ crystallisirter Soda,

ferner: die im Wirthschaftsbetriebe pro 1867 vorkommenden Fuhrenleistungen,

sollen im Wege der Submission nach den in unserem Geschäftslokale, Rosengarten Nr. 25—26, einzusehenden Bedingungen an die Mindestfordernden vergeben werden.

Unternehmer wollen ihre desfallsigen versiegelten und mit entsprechender äußerer Bezeichnung versehenen Offerten bis spätestens **Montag, den 3. December cr., Vormittags 11 Uhr,** in dem vorbezeichneten Geschäftslokale abgeben.

Stettin, den 26. November 1866.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des in den hiesigen Kasernen im Laufe des Jahres 1867 disponibel werdenden alten Bettstrohes an den Meistbietenden ist Termin auf **Dienstag, den 4. December cr., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Geschäftslokale, Rosengarten Nr. 25—26, angesetzt, wozu Unternehmer sich pünktlich einfinden wollen.

Stettin, den 26. November 1866.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Für den Werkstätten-Betrieb der Königlichen Ostbahn sind f r das Jahr 1867 Materialien und Werkzeuge erforderlich, welche auf dem Wege öffentlicher Submission verdungen werden sollen, und zwar:

Stabeisen, als Flach-, Rund-, Quadrat-, Band- und Feinkorn-Eisen, Roststabeisen, Eckeisen, Gußstahl zu Werkzeugen und Federlagen, Ferroulstahl, Antimon, Blei in Mulden, Schmelzkupfer, Stangenkupfer, Zinn in Blöcken, Zinn in Stangen, Schmelzzink, Eisenblech, verzinntes Eisenblech, Kupferblech, Messingblech, gestrichene Drathgaze, diverse Gummiwaaren in Schläuchen, Ringen und Platten, diverse Glaswaaren, diverse Seilerwaaren und Polstermaterial, diverse Farben, Chemikalien und Droguen, diverse Lederwaaren, diverse Bürsten und Pinsel, diverse Werkzeuge und Geräthe als Feilen, Schraubenschlüssel, Schmelztiegel, Schleifsteine, Hammerstiele rc., diverse Posamentirwaaren, diverse Manufacte als: Drillich, Wachsparchend, Plüsch, erbsgraues Tuch, Cocosnußfasergeflecht, Nessel, Segeltuch, diverse Hölzer und Stammholzkohlen.

Der Submissionstermin hierzu ist auf

Freitag, den 7. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr,

in dem Bureau des Unterzeichneten auf dem Bahnhofe Bromberg angesetzt.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung der für die Königliche Ostbahn pro 1867 erforderlichen Werkstatts-Materialien rc.“

an den Unterzeichneten zu übersenden. Auf der Adresse ist dem Bestimmungsorte „Bromberg“ noch das Wort „Bahnhof“ beizufügen.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt zur genannten Terminsstunde in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Die Lieferungsbedingungen mit Nachweis der Materialien sind in den Büreaux der Werkstätten zu Landsberg a. W., Bromberg und Königsberg i. Pr., in den Stations-Büreaux der Ostbahn-Bahnhöfe Frankfurt a. d. O., Kreuz, Danzig, Elbing, Dirschau, Insterburg und Gumbinnen, ferner auf den Börsen der Städte Berlin, Cöln, Breslau und Stettin zur Einsicht ausgelegt und werden auch auf portofreie Gesuche von dem Unterzeichneten unentgeldlich mitgetheilt.

Bromberg, den 20. November 1866.

Der stellvertretende Ober-Maschinenmeister Graef.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, die Aufnahme eines Plans von der Stadt Stolp mit Environs, circa 7—800 Morgen, ausführen zu lassen.

Qualificirte Feldmesser, welche größere trigonometrische Messungen bereits ausgeführt haben und zur Uebernahme obiger Arbeiten bereit sind, wollen ihre Offerten unter der Bezeichnung:

Submissions-Offerte auf die Anfertigung eines Plans der Stadt Stolp

versiegelt bis spätestens zum 31. December c. uns zugehen lassen.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen, auf Verlangen auch schriftlich mitgetheilt werden.

Stolp, den 9. November 1866.

Der Magistrat.

Bitte zum Weihnachtsfest.

Auch in diesem Jahr halten wir uns im Interesse unserer Armen und Kranken verpflichtet, unsere geehrten Wohlthäter um freundliche Gaben zu bitten. Unsere Geldmittel haben sich in diesem Jahre bedeutend verringert, daher ergeht unsere Bitte um so dringender um gütige Beihülfe.

Gaben aller Art sind bereit entgegenzunehmen: Fräulein **Dumstrey**, Fischerstraße 14, 1 Treppe hoch, und Frau **Hoffmann**, Mönchenstraße 20, parterre.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Dienstag, den 27. November:

Vocal- und Instrumental-Concert im hiesigen Stadt-Theater,

gegeben von

Dr. Eduard Krause.

PROGRAMM.

1. Ouverture z. Sommernachtstraum v. Mendelssohn.
2. Arie.
3. Trio (Es-dur) für Pianoforte, Violine, Cello, op. 100, von Fr. Schubert.
4. Duett.
5. Clavierconcert (A-moll), op. 54, (Allegro, Intermezzo, Allegro) mit Orchester von R. Schumann.
6. Gesang.
7. Weber's Schlummerlied mit Arabesken für Pianoforte von Liszt.
8. Fantasie (op. 80) für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters und Chors von Beethoven.

Am 10. Dezember d. J.

Ziehung II. Klasse 148ster

Hannoverscher  **Lotterie.**

Hierzu empfiehlt noch **Original-Loose:**

ganze zu 11 Rt. 20 Sgr. — halbe zu 5 Rt. 25 Sgr. — Viertel zu 2 Rt. 27½ Sgr.

Die Haupt-Collection von

A. Molling in Hannover.

Auswärtige Aufträge werden auf das Prompteste effectuirt, Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten **sofort** nach Entscheidung zugesandt.

250,000 Gulden Hauptgewinn.

Nur 1¾ Gulden oder Thlr. 1 Prß. Ct. kostet ein **halbes Loos** zu der von der Regierung gegründeten und garantirten

großen Capitalien-Verloosung.

Die Ziehung geschieht öffentlich, im Beisein von Regierungsbeamten **am 1. Dezember 1866.**

Hauptgewinne, welche in bevorstehender **einen Ziehung effectiv** gewonnen werden müssen: fl. **250,000**, **25,000**, **15,000**, **10,000**, 2 mal **5,000**, 3 mal **2000** 6 mal **1,000**, 15 mal **500**, 30 mal **400** rc. rc.

Zu diesem interessanten Glücksspiele kostet für obige Ziehung gültig:

1 halbes Loos	fl. 1. 45.	oder Rt. 1.
2 halbe oder 1 ganzes Loos	fl. 3. 30.	oder Rt. 2.
12 halbe oder 6 ganze Loose	fl. 17. 30.	oder Rt. 10.
26 halbe oder 13 ganze Loose	fl. 35. —.	oder Rt. 20.

Gef. Aufträge mit Baarsendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme werden pünktlichst effektuirt und erfolgen die Listen und Gewinne franko durch

Carl Hensler in Frankfurt a. M., Staats-Effecten-Handlung.

P. S. Ausführliche Verloosungs-Programme werden auf frankirte Anfragen bereitwilligst übersandt.

Verlag von **L. Rauh** in Berlin.

Lasset euch versöhnen mit Gott!

Predigten vom Hofprediger Dr. **R. Kögel.**

Soeben erschien die **zweite** Sammlung Preis 1 Rt., **erste** Sammlung **zweite** Auflage Preis 28 Sgr., elegant gebunden à Band 10 Sgr. mehr.

Beurtheilung der neuen Evangel. Kirchenzeitung: Der theure Mann, dem wir diese Predigten verdanken, hat die Macht einer Heroldstimme des Evangeliums in der Gemeinde, der er dient. Er weiss nicht blos, an wen er glaubt, sondern auch zu wem er redet. Eine Liebe wird laut, die Gabe und Arbeit aufbietet, ihre Zuhörer zu überreden, dass sie Christen würden. Ein frischer Geist thut sich kund, der Mühe hat, die zuquellenden Gedanken zu zügeln — aber auch wieder genug ästhetischen Takt, die schön gezogenen Ufer nicht überfluthen zu lassen. Die Predigten von Dr. Kögel werden gewiss schon erbauen und erwecken, wenn man sie in stiller Ecke liest, aber ihre Kraft werden die erst völlig erfahren, welche sie sich möglichst gut vorlesen lassen oder selbst laut lesen. Denn sie sind redend geschrieben. Es sind Volksreden des Evangeliums, keine gemachten Aufsätze und Abhandlungen, sondern sie haben das Aufregende und Erweckende eines Herzens an sich, das vor lauter Gedanken und Bildern selbst nicht ruhig ist. Dass gerade diese bewegende Beredsamkeit auf einer feinen literarischen Bildung ruht — dass nicht blos feurig, sondern leuchtend, nicht blos wahr auch schön, nicht blos gewaltig, sondern auch geschmackvoll geredet wird, ist ein Vorzug, der noch nicht genug geschätzt ist.

Vorräthig bei

Dannenberg & Dühr, Buch- & Musikalienhandlung in Stettin, Breitestrasse 26/27 (Hôtel du Nord).

Ein gut erhaltener

Frauen-Pelz

(Hamster) ist für 6 Rt. zu verkaufen, gr. Wollweberstraße Nr. 39, 3 Treppen.

Als ein höchst vortheilhaftes und solides Unternehmen

empfiehlt Unterzeichneter die von der **königl. preuß. Regierung genehmigte und von der Stadt Frankfurt garantirte** 151ste Lotterie, eingetheilt in sechs Klassen, bestehend aus 24,000 Loosen mit 12 500 Gewinnen, worunter die Hauptpreise von fl. **200,000, 100,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** rc. rc. Die Ziehung 1er Klasse findet am 12. und 13. Dec. statt und versende hierzu Original-Loose, Ganze à Rt. 3. 13, Halbe à Rt. 1. 22, Viertel 26 Sgr., sowie Voll-Loose für alle sechs Klassen gültig, à Rt. 52 das ganze, Rt. 26 das halbe, Rt. 13 das viertel Loos gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. — Pläne und Listen gratis. — Geneigte Aufträge beliebe man vertrauensvoll und baldigst gelangen zu lassen an

J. W. Haas, Staatseffekten-Handlung in Frankfurt a. M.

☞ Dem Plane zufolge wird den Theilnehmern bei'm Durchspielen die Einlage 1. Klasse zurückvergütet, oder ein Freiloos übermittelt, wenn im Laufe der sechs Ziehungen kein Gewinn erscheint.

fl. 200,000 im glücklichen Falle!

sowie weitere Prämien von fl. 100,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 rc. sind zu gewinnen in der nächsten, **von der kgl. preußischen Regierung genehmigten** 151. Frankfurter Stadtlotterie.

Jedes Loos, welches in den ersten 5 Klassen erscheint, bekommt **außer dem Gewinn auch noch ein Freiloos** zur nächsten Ziehung und ist das Gewinnverhältniß bei dieser Lotterie derart günstig für das spielende Publikum gestellt, daß unter nur 24,000 Loosen 12,500, **also über die Hälfte, mit Gewinnen erscheinen müssen.**

Die Ziehung erster Klasse findet am 12. und 13. Dezember statt und versendet hierzu jetzt schon unterzeichnetes Handlungshaus gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages ganze Originalloose a Rt. 3. 13, halbe a Rt. 1. 22, Viertel a Sgr. 26 und Achtel a Sgr. 13. Pläne und Listen gratis.

Anton Taufenbach in Frankfurt am Main.

P. S. Da voraussichtlich der Absatz der Loose diesmal sehr stark sein dürfte, so bitte ich, um alle Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, mir dieselben sobald als möglich zugehen zu lassen.

Ofengeräthe

in Gußeisen, Messing und Stahl offeriren

Moll & Hügel, Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin.

☞ Der in seinen vortrefflichen Wirkungen seit über 12 Jahren rühmlichst bekannte und nur allein aus dem feinsten Zucker und den edelsten Pflanzenstoffen gefertigte und von **vielen Aerzten** empfohlene

à Flasche 15 Sgr., 1 Rt. u. 2 Rt. Probe-Flasche à 8 Sgr. **weiße Brust-Syrup,** à Flasche 15 Sgr., 1 Rt. u. 2 Rt. Probe-Flasche à 8 Sgr.

ein bewährtes, von Jedermann und namentlich von Kindern wegen seines lieblichen Geschmacks genommenes Hausmittel,

welches noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden, ist außer in der unterzeichneten Fabrik auch in **folgenden Depots nur allein echt zu haben.** — Die in Menge fast täglich eingehenden Atteste liegen in jedem Depot gratis bereit

Barth: Anthony's Erben.
Bergen a. R.: B. Wagner.
Cammin: J. D. G. Hinz.
Colberg: Ed. Goetsch.
Coerlin: Aug. Hartung.
Coeslin: Julius Schrader.
Demmin: Aug. Necker.
Garz a. R.: R. F. Staude.
Greifenhagen: C. Castelli.
Gollnow: W. Freimann.
Gülzow: H. Michaelis.
Lauenburg: Otto Schmalz.
Loitz: Wilh. Westphal.
Naugard: Gust. Klein.
Neustettin: G. Eger.
Neuwarp: Moritz & Co.
Pasewalk: G. A. Schultz.
Pyritz: F. W. Loeper.
Putbus: Gebr. Krause.
Swinemünde: Hein. Ossig.
Stargard: J. C. Linke's Nachf.
Stettin: Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
Stolp: Wwe. Mielcke.
Stralsund: J. J. Karnin's Nachf.
Treptow a. T.: L. Wegener.
Treptow a. R.: Herm. Fleuch.
Ueckermünde: G. Gollin.
Usedom: Gust. Joerck.
Wollin: J. F. Malkiewitz.
Wieck a. R.: J. M. Dietrich & Sohn.
Zülchow: Carl Marx.

☞ Wo sich noch kein Lager befindet, wird eins auf Franko-Anfragen unter guten Referenzen errichtet.

Fabrik: G. A. W. Mayer in Breslau, Vorwerksstraße 1 c.

Lotterie-Anzeige.

Zu den von Königl. Preußischer Regierung genehmigten Hannoverschen Landes-Lotterien, als:

der 148. Hannoverschen und 139. Osnabrücker Lotterie, deren Ziehungen in II. resp. I. Klasse bevorstehen, sind noch Loose vorräthig

in der Haupt-Collection von

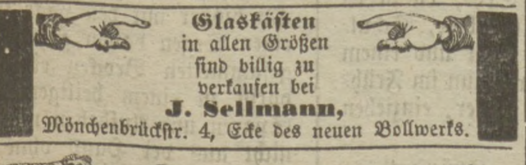
B. Magnus in Hannover.

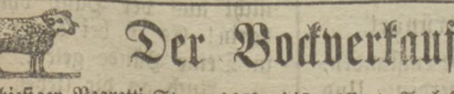
Prospecte und Gewinnlisten werden auf Verlangen franco übersandt und jede Auskunft bereitwillig ertheilt.

Feinste Tischbutter

in der beliebten Muschelform und gute **Kochbutter, Gesalzenen Cabliau** (zu Pannfisch), wie getrockneten **Stockfisch** empfiehlt

H. Lewerentz.





Der Bockverkauf

in hiesiger Negretti-Stammschäferei ist eröffnet. Auch stehen 20 einjährige Böcke und 20 einjährige Mütter Rambouillet-Negretti-Kreuzung zum Verkauf.

Neu-Mellentin bei Pyritz in Pommern.

F. W. Krümling.

Von meinem anerkannt

extra feinen weissen Petroleum

empfehle ich in Original-Gebinden sowie ausgewogen als auch in **einzelner Flaschen**

à 6 Sgr.

Bei größeren Einkäufen stelle ich die äußersten Stadtpreise,

Wilhelm Boetzel, Lindenstraße 7.

Schöne Kocherbsen, Mtz. 5½ Sgr.,
Magdeburger Sauerkohl mit Aepfel,
Feinste Kübelbutter, à Pfd. 10 Sgr.,
Pfeffergurken, à St. 3 ₰,
Sahnenkäse, à St. 3 Sgr.,
Holl. Käse, à Pfd. 7 Sgr. im Brode, einzeln à Pfd. 7½ Sgr.,
f. weiß Farin, à Pfd. 4½ Sgr. offerirt
Carl Schack, Baumstraße Nr. 5.

Stadt-Theater in Stettin.

Dienstag, den 27. November 1866.
(Abonnement suspendu).

Vocal- und Instrumental-Concert des Herrn Dr. Krause.

Vorher:

Die Unglücklichen.

Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue, bearbeitet von Schneider.